Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. XI. 36: 3577. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM. und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost" (einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM. (einschl. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM. einschl. 18 Pfg. Zeitungsgebühr, zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld, Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost". Anzeigenpreis: Der großspaltige 46 mm-Raum 7 Pfg. Textteil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Mengenstaffel E. Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 340 | Calw, Montag, 14. Dezember 1936 | 3. (110.) Jahrgang

Deutschland zur Vermittlungsaktion in Spanien

Die Antwort der Reichsregierung auf die englisch-französischen Vorschläge

Berlin, 13. Dezember.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Frhr. von Neurath, hat den hiesigen Botschaftern Englands und Frankreichs heute nachmittag ein Memorandum übermittelt, in dem die deutsche Regierung zu den englisch-französischen Vorschlägen für die weitere Behandlung der spanischen Frage Stellung nimmt.

Die Denkschrift hat folgenden Wortlaut:

„Die deutsche Regierung beehrt sich, auf die Memoranden der kgl. britischen und der französischen Regierung vom 5. dieses Monats über die Lage in Spanien folgendes zu erwidern:

1. Die deutsche Regierung teilt selbstverständlich den Wunsch der beiden Regierungen, in Spanien möglichst bald geordnete, friedliche Zustände hergestellt zu sehen und insbesondere der Gefahr eines Uebergreifens des Brandes auf das übrige Europa vorzubeugen. Sie ist bereit, alle Maßnahmen zu unterstützen, die wirklich geeignet sind, diesem Zwecke zu dienen, der allen ordnungsliebenden und auf die Sicherung des Friedens bedachten Regierungen in Europa am Herzen liegen muß.

2. Was den Vorschlag der beiden Regierungen anlangt, die Vereinbarung über die Nichteinmischung in die spanischen Wirren zu bekräftigen und durch weitere Verabredungen effektiv zu gestalten, so muß die deutsche Regierung darauf hinweisen, daß sie von Anfang an, so auch in ihrer Note vom 27. August dieses Jahres dafür eingetreten ist, die zu treffenden Abreden auf die Verhinderung der Ausreise von freiwilligen Teilnehmern an den Kämpfen in Spanien auszudehnen. Sie hat es sehr bedauert, daß sich andere Regierungen damals hierzu nicht haben entschließen können, was zweifellos wesentlich dazu beigetragen hat, die Lage in Spanien zu verschärfen.

Ob das allgemeine Verbot jeder direkten oder indirekten Intervention auch unter den heute gegebenen Verhältnissen noch zu dem erstrebten Ziele führen kann, muß leider einigermaßen zweifelhaft erscheinen. Das bedarf angesichts der allgemein bekannten Rolle, die landfremde Elemente in immer steigendem Maße bei der Entfesselung anarchistischer Aktionen in Spanien gespielt haben und noch spielen, keiner näheren Begründung. Die deutsche Regierung ist aber gleichwohl bereit, sich in dem Londoner Ausschuß, wie bisher, an allen Beratungen darüber zu beteiligen, wie eine Aenderung dieses Zustandes und eine wirksame Kontrolle der zu treffenden Vereinbarungen herbeigeführt werden könnte. Dabei ist sie aber der Ansicht, daß das Verbot direkter oder indirekter Intervention als ein einheitliches Gesamtproblem in Angriff genommen werden müßte.

3. Der Gedanke, durch eine gemeinsame Vermittlungsaktion der beteiligten Mächte den Kämpfen in Spanien ein Ende zu bereiten, verdient an sich sicherlich alle Sympathie. Die deutsche Regierung hat indes schon durch die von ihr ausgesprochene Anerkennung der nationalen Regierung zum Ausdruck gebracht, daß sie neben dieser Regierung keinen anderen Faktor in Spanien sieht, der noch den Anspruch erheben könnte, das spanische Volk zu repräsentieren. Die dieser nationalen Regierung gegenüberstehende Partei hat überdies durch die ganze Art ihres Kampfes, durch die Ermordung politischer Gegner, durch Geiselerschießungen, Verbrennungen und andere Brutalitäten die Leidenschaften bis zum äußersten aufgepeitscht.

Eine Versöhnung mit dieser Partei erscheint schon wegen der in ihr offensichtlich vorherrschenden anarchischen Tendenz schwer denkbar. Wie es vollends in Frage kommen könnte, bei dieser Sachlage eine ordnungsmäßige Volksabstimmung in Spanien zu bewerkstelligen, vermag die deutsche Regierung nicht zu erkennen. Trotzdem wird sie aber, wenn die anderen Regierungen brauchbare konkrete Vermittlungsvorschläge glauben machen zu können, an deren Prüfung und Verwirklichung bereitwillig mitarbeiten.

Feierliche Königsproklamation in London

Staatsakt im britischen Weltreich — Königskrönung am 12. Mai 1937

× **London, 13. Dezember.**

Im St.-James-Palast, dem ältesten der Königsschlösser Londons trat am Samstag um 12 Uhr MEZ. der Thronrat zusammen, um die Proklamation König Georgs VI. aufzusetzen. Im allgemeinen nehmen an diesem Thronrat nur die hierzu besonders berufenen Mitglieder des Geheimen Rates teil; diesmal waren jedoch sämtliche Mitglieder des Geheimen Rates anwesend, so daß eine glänzende Fülle von Persönlichkeiten versammelt war. Sämtliche Mitglieder erschienen in der ihnen zustehenden prunkvollen Hofuniform bzw. in ihren mittelalterlichen Amtstrachten. Eine große Menschenmenge sammelte sich vor dem Palast an, um dieses seltsame Schauspiel zu beobachten.

Gleichzeitig mit dieser historischen Sitzung in London begann auch im ganzen britischen Weltreich unter dem Donner von 21 Salutschüssen der gleiche feierliche Staatsakt.

Die Huldigung der Dominien

Der erste Staatsakt des neuen Königs Georg VI. bestand in der Gewährung einer Audienz an die Vertreter der britischen Dominions in London, die dem König bei dieser Gelegenheit die Huldigung und das Treuegelöbnis ihrer Länder überbrachten. Der König empfing sodann den Lordpräsidenten Ramsay Macdonald und genehmigte eine Verordnung, die bestimmt, daß der für die Krönung angesetzte Zeitpunkt unverändert bleibt. Die Krönung des neuen Königs wird somit am 12. Mai 1937 erfolgen.

Während der Verlesung der Königsproklamation durch die Waffenherolde in der Stadt traten das Unterhaus und das Oberhaus zu einer feierlichen Sitzung zusammen, in der die Abgeordneten den Treueid auf den neuen König leisteten.

Proklamation an Flotte, Heer und Luftwaffe

Anläßlich seiner Thronbesteigung erließ König Georg VI. die bei dieser Gelegenheit übliche Proklamation an die Flotte, das Heer, die Luftwaffe und die Beamtenschaft. Er bringt darin sein besonderes Interesse an den drei Waffengattungen und an dem Wohlergehen der Beamten zum Ausdruck.

In der Proklamation an die Flotte sagt der König, er erinnere sich mit Stolz der Tatsache, daß er seine erste Ausbildung in der Flotte erhalten habe. Als einen besonderen Vorzug sehe er es an, daß er als Marineoffizier im Frieden und im Kriege habe dienen dürfen. In der Schlacht am Skagerrak, der größten Seeschlacht der Neuzeit, sei er Zeuge gewesen, wie der britische Seemann im Gefecht das Erbe der großen Traditionen hochhalte. Er habe das feste Vertrauen, daß die Flotte ihre Ehre auch weiterhin zu wahren wissen werde.

Die Luftwaffe, so erklärt der König weiter, habe sich den vielen Aufgaben, die ihr ihr rasches Anwachsen gestellt habe, mehr als gewachsen gezeigt. Er bewundere auch den Mut und die Energie, mit denen das Heer alle seine schwierigen Aufgaben erfüllt habe.

König Georg VI. verlieh heute abend seinem Bruder, dem freiwillig vom Thron geschiedenen König Eduard VIII., Titel und Rang eines Herzogs von Windsor.

Verfassungsänderung in Irland

Das irische Parlament nahm am Samstag in zweiter Lesung mit 93 gegen 6 Stimmen das verfassungsändernde Gesetz an, nach dem König Georg VI. das Land in Zukunft nur noch formal in außenpolitischen Angelegenheiten vertritt.

3 Kinder lebendig verbrannt

Montabaur, 13. Dezember

Im Montabaur benachbarten Horressen brach nachts im Gemeindehaus Feuer aus. Im obersten Stockwerk war eine Familie untergebracht, die mit ihren Kindern dort mehrere Räume bewohnte. Die 13jährige Tochter, die mit drei Brüdern in einem der Dachzimmer schlief, erwachte nachts durch den beißenden Rauch. Sie weckte sofort ihre Geschwister und versuchte, aus dem mit Rauch gefüllten Zimmer zu entkommen. Sie konnte jedoch nicht mehr die Treppe benutzen, da die Flammen schon das ganze Treppenhaus erfüllten. Sie flüchtete durch das Dachfenster und sprang in den etwa acht Meter tiefer liegenden Garten hinab. Den drei Knaben gelang es nicht mehr, das Freie zu erreichen. Alle Versuche, die Jungen aus der Dachkammer zu befreien, waren vergeblich. Als es schließlich gelang, in das Haus einzudringen, machte man die erschütternde Entdeckung, daß die drei Knaben verbrannt waren.

Schweres Unglück durch Omnibus

8 Wagen zusammengestoßen — 1 Toter und 1 Schwerverletzter

Mühlacker, 13. Dezember.

Am Sonntagabend um 9 Uhr ereignete sich auf der Straße zwischen Illingen und Mühlacker ein schweres Autounglück. Ein von Richtung Stuttgart kommender Schnell-Omnibus hielt, obwohl demselben Winkzeichen gegeben wurden, auf der vereisten Straße nicht an, so daß derselbe auf einen Stuttgarter Personenwagen auffuhr und denselben stark beschädigte. Ein Personenwagen und drei Wehrmachtautos, die aus entgegengesetzter Richtung kamen, konnten auf der vereisten Straße ebenfalls nicht mehr rechtzeitig ausweichen und fuhren auf den bereits angefahrenen Personenwagen auf, sowie auf den parkenden Fernlastzug. Im ganzen wurden fünf Personen verletzt, davon zwei schwer und drei leicht. Von den Schwerverletzten starb der eine kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus Mühlacker. Der Tote, sowie der Schwerverletzte stammen aus Stuttgart. Beschädigt wurden im ganzen acht Wagen, davon ein Fernlastzug, ein Omnibus, drei Personenwagen und drei vollbesetzte Wehrmachtwagen. Es kann von großem Glück gesprochen werden, daß nicht weitere Menschenleben zu beklagen sind. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Autobahn Ruhrgebiet eröffnet

Essen, 13. Dezember

Die erste Teilstrecke der Reichsautobahn im Ruhrgebiet wurde mit einer schlichten Feier im engen Kreis der Beteiligten, der Obersten Bauleitung Essen, der Arbeiter und Unternehmer, dem Verkehr übergeben. Die soeben fertiggestellte Teilstrecke beginnt in der Gemeinde Breitscheid im Landkreis Düsseldorf—Mettmann, durchläuft das Stadtgebiet Mülheim-Ruhr, durchschneidet das Gebiet der Stadt Duisburg und endet im Stadtgebiet Oberhausen. Trotz ihrer verhältnismäßigen Kürze von 17,3 Kilometer stellt sie wegen der besonderen bautechnischen Schwierigkeiten ein bedeutsames Stück der großen West-Ost-Linie Köln—Düsseldorf—Ruhrgebiet—Hannover—Berlin dar.

Den Umfang der an der ersten Teilstrecke der Reichsautobahn im Ruhrgebiet geleisteten Arbeiten lassen folgende Zahlen erkennen: Rund eine Million Tagewerke wurden von den Unternehmerarbeiten geleistet und rund 3,5 Millionen Kubikmeter Erd- und Felsmassen bewegt. Ueber 200 000 Quadratmeter Betonfahrbahndecke wurden gelegt und fast 100 000 Quadratmeter Kleinpflasterdecke an den Anschlußstellen und an dem im Bergbaugebiet liegenden Teil der Fahrbahn verwandt.

11 125 Tonnen Stahlkonstruktionen wurden in die Brückenbauwerke eingebaut und fast 100 000 Kubikmeter Beton und Eisenbeton, 140 000 Kubikmeter Kiessand, 30 000 Tonnen Zement und viele tausend Tonnen Steine und sonstige Baustoffe für Bauwerke und Fahrbahn gebraucht. Der Ruhrsandstein, mit dem sämtliche Bauwerke verkleidet sind, und die auf Betonwiderlagern ruhenden gewaltigen stählernen Ueberbauten der Brücken und Ueberführungen geben der Reichsautobahn im Ruhrgebiet ihr besonderes Gepräge.

Moskau entfacht Aufstand in China

Marschall Tschiangkaischek von Chang-Hsuah-Liang gefangen gesetzt

Ostasiendienst des DNB.

Nanking, 13. Dezember

Die Nankingregierung hat den jungen Marschall Chang-Hsuah-Liang, den Sohn des früheren Oberkommandierenden der Mandschurei, aller seiner Aemter enthoben, da er in einem Rundtelegramm alle chinesischen Behörden zum Aufstand gegen den Marschall Tschiangkaischek, den Präsidenten des Reichsvollzugsamtes und Oberkommandierenden der Nankingtruppen, aufgefordert hat. Chang-Hsuah-Liang, der die chinesischen Truppen in der Provinz Shensi befehligt, hat den Marschall Tschiangkaischek, der sich in der Hauptstadt der Provinz Shensi, Sianfu, aufhielt, sowie eine Anzahl hoher chinesischer Persönlichkeiten, darunter den Innenminister, die Wehrkreiskommandeure der Provinz Fukien und des Gebietes von Honan, Hupeh und Shensi, gefangengesetzt.

Entschlossenes Vorgehen

In Nanking ist man jedoch nicht gewillt, das Vorgehen Chang-Hsuah-Liangs zuzulassen. Die Nanking-Regierung hat vielmehr energische Maßnahmen ergriffen, um die völlige Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Es wurde beschlossen, dem Finanzminister und bisherigen Vizepräsidenten Dr. Kung-Hsiang-hsi das Präsidium des Reichsvollzugsausschusses vertretungsweise zu übertragen. Außerdem wird die Militärkommission um sieben Mitglieder, darunter der Generalstabschef und der Marineminister, vermehrt. Die Leitung übernimmt General Fengyushiang. Der meuternde General Chang-Hsuah-Liang wird aller Posten enthoben, seine Truppen werden unmittelbar der Militärkommission unterstellt und außerdem wurde seine Auslieferung zur Bestrafung an die Militärkommission angeordnet.

Rote Fahnen in Sianfu

Der Kommandeur der Wusung-Garnison, General Yangfu, meldet, daß auf den Stadtmauern Sianfus rote Fahnen wehten und daß in der Nähe der Stadt die ersten Kämpfe zwischen Truppen Chang-Hsuah-Liangs und Streitkräften des Befriedungskommissars der Provinz Shensi, der Nanking die Treue halte, ausgebrochen seien.

Japanische Kreise in Nanking erklären dazu, daß die japanische Kwantung-Armee schon vor einem halben Jahr von den Verhandlungen Chang-Hsuah-Liangs mit Moskau, unter Vermittlung chinesischer Kommunistenführer, unterrichtet worden sei. Japan wolle jedoch zunächst die weitere Entwicklung abwarten.

Chang-Hsueh-Liang will Bündnis mit Moskau

Das Rundtelegramm Chang-Hsueh-Liangs, mit dem er die chinesischen Behörden zum

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wurden derart eng, daß chinesische und ausländische Komintern-Vertreter sich in Sianfu heimlich aufhielten und die Berater Chang-Hsueh-Liangs wurden. Auch die Nanking-Regierung war hinter die Fäden Chang-Hsueh-Liangs gekommen und plante Gegenmaßnahmen, die die Umzingelung der unzuverlässigen Truppen Chang-Hsueh-Liangs durch 50 ausgewählte Regimenter der Nanking-Regierung unter dem Kommandeur der I. Division Hu Tsungnan führen sollten. Am 11. Dezember glaubte Tschiangkaischek die Zeit gekommen, um Chang-Hsueh-Liang das Kommando zum Kampf gegen die Banditen im Nordwesten aus den Händen zu nehmen. Am nächsten Morgen jedoch unterbrachen plötzlich die Truppen Chang-Hsueh-Liangs die Lunghai-Bahn bei Tungkuan und entwaffneten die Leibwache Tschangkaischeks, den sie gefangen nahmen.

Komintern am Werk

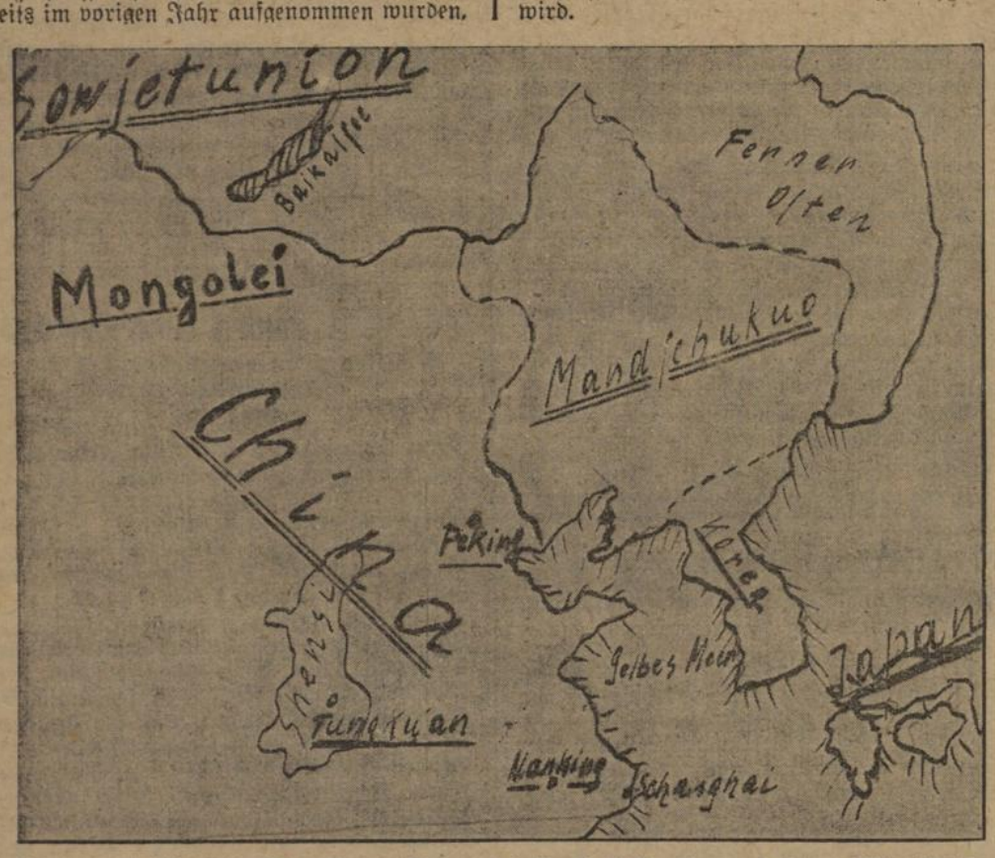
Am Abend erließ Chang-Hsueh-Liang das erwähnte Rundtelegramm, das neben den genannten Forderungen auch die Kriegs-**Abfall von Nanking aufforderte, enthielt auch die Forderung nach einem Bündnis mit Sowjetrußland und die Aufnahme der Kommunisten in die Kuomintang. Diese Forderungen bestätigen die Vermutung, daß der Schritt Chang-Hsueh-Liangs auf Befehl der Komintern erfolgte.**

Bereits Mitte November sickerte aus Sianfu durch, daß Chang-Hsueh-Liang ein willenloses Werkzeug der Kommunisten geworden sei und seine Truppen mit der roten Armee sich anbiederten. Die Beziehungen zu Kommunistenkreisen, die bereits im vorigen Jahr aufgenommen wurden, erklärung an Japan und das Ende der „diktatorischen Regierung" Tschiangkaischeks verlangte. Die Entschlossenheit, mit der alle diese Aktionen durchgeführt wurden, steht im Widerspruch mit der weichlichen Haltung Chang-Hsueh-Liangs, so daß man daraus schließt, daß die wirkliche Führung geschulte Kräfte der Komintern übernommen haben.

Ein Vorliegen rein vaterländischer Gesichtspunkte für den Abfall Chang-Hsueh-Liangs von Nanking wird in chinesischen Kreisen allgemein geleugnet, vielmehr glaubt man, daß er persönlich sich lediglich im Nordwesten Chinas einen Ersatz für den selbstverschuldeten Verlust seiner ererbten mandschurischen Satrapie schaffen wolle.

Kanton will Nanking helfen

Die Festnahme Tschiangkaischeks ist für China ein schwerer Schlag, so daß dieses Ereignis alles in Atem hält. Das zielbewußte energische Verhalten der Regierung und die von ihr sofort getroffenen Maßnahmen geben jedoch der Bevölkerung das volle Vertrauen, daß alles ruhig bleiben wird. Die militärischen Stellen haben für die nach Norden führenden Strecken einen Bahnschutz eingerichtet. Kanton sandte eine Loyalitätserklärung und sagte militärische Hilfe zu, falls solche notwendig sei. Die Nankingregierung ist fest entschlossen, die neu gewonnene Einheit nicht durch Chang-Hsueh-Liang zerreißen zu lassen. Die Regierungspresse hält die Vernichtung der Reste des Heeres Chang-Hsueh-Liangs mit einem verhältnismäßig geringen militärischen Aufwand für möglich. Sie hofft auch, daß Chang-Hsueh-Liang doch noch dem Druck der geschlossenen öffentlichen Meinung nachgeben wird.



Zum roten Aufstand in China. Unsere Karte zeigt die Stadt Tungkuan, in deren Nähe Sianfu liegt, das der Sitz des aufständischen Generals Chang-Hsuhe-Liang ist. Ebenso finden unsere Leser die Provinz Shensi verzeichnet, deren Befriedungskommissar mit seinen Streitkräften gegen Sianfu vorgerückt ist und bereits in die ersten Kämpfe mit den meuternden Truppen kam. Shensi und Tungkuan liegen im Nordwesten Chinas und hatten in den vergangenen Jahren besonders stark unter dem Banditenunwesen zu leiden, das von kommunistischen Drahtziehern und russischen Agenten unterstützt wurde. Die Provinz Shensi ist der Nanking-Regierung unterstellt und deren Truppen stehen nunmehr unter dem Oberbefehl des Militärausschusses, der in Nanking zusammengetreten ist. (NS-Presse Archiv)

Südwestafrika und die Südafrikanische Union

Berlin, 13. Dezember

Die Regierung der Südafrikanischen Union teilt mit, daß sie weder beabsichtige, Südwestafrika als eine fünfte Provinz in die Union zu übernehmen, noch das Mandat einer anderen Macht zu übertragen. In dem offiziellen Bericht wird die Schaffung einer Gesetzgebung angekündigt, die es Ausländern einschließlich nichtnaturalisierten Deutschen unmöglich machen soll, Mitglieder politischer Organisationen oder anderer Körperschaften zu werden, in denen ihre Mitgliedschaft von dem Administrator für nicht wünschenswert erachtet wird. Die Regierung, so heißt es weiter, sei entschlossen, jeden in Südwestafrika gegen ungesetzlichen Druck zu schützen und die Ausübung irgendeines Zwanges als solchen durch ausländische Führer zu unterbinden. Unter solchen ausländischen Führern wird auch der Führer des Deutschen Bundes genannt. Die Regierung der Südafrikanischen Union stützt sich bei dieser Erklärung auf den Bericht eines Rechtsausschusses, der vor einiger Zeit mit der Klärung der Angelegenheit beauftragt worden war.

*

Von deutscher Seite wird hierzu erklärt, daß der in der Meldung erwähnte Bericht des Rechtsausschusses in wesentlichen Teilen von unrichtigen Unterstellungen und einseitiger, bereits widerlegter Sachdarstellung ausgeht. Die deutschen Einwohner des Mandatsgebietes haben durch ihr bisheriges Verhalten unter größter Selbstbeherrschung bewiesen, daß sie die Gesetze der Mandatsregierung gewissenhaft achten. Im Mandatsgebiet herrscht unter der Einwohnerschaft, soweit sie deutschen Blutes und deutscher Abstammung ist, völlige Ruhe und Eintracht. Die Versuche, politische Zwietracht zu säen, kämen nicht von deutscher Seite, sondern deutlich erkennbar, von einer anderen, die ein Interesse daran hat, die deutsche Einigkeit zu brechen und die endgültige Einverleibung Südwestafrikas in die Union herbeizuführen. Die angekündigten Maßnahmen finden daher nicht nur keine Begründung in der Haltung der deutschen Bevölkerung des Mandatsgebietes, sondern sie verstoßen auch gegen das der Union übertragene Völkerbundsmandat.

König Georg VI. (Weltbild, M.)

Die Welt in wenigen Zeilen

Beim Schlittenfahren ertrunken

In Aichau fuhren drei Jungen in der Nähe des Feuerweihers Schlitten; dabei sauste der Schlitten in rascher Fahrt über das Eis des Weihers und brach ein. Die drei Kinder gingen unter und ertranken, da niemand Zeuge des schrecklichen Unfalles war. Die Leichen konnten geborgen werden.

Beamtenmord nach 18 Jahren aufgeklärt

Am 29. Dezember 1918 wurde der Polizeibeamte Schneider bei der Ausübung seines Dienstes von zwei Wilderern angeschossen; er starb am 30. Dezember 1918 an seinen Verletzungen. Es ist jetzt gelungen, die Täter in der Person der Brüder Max und Artur Hofmann in Leipzig zu ermitteln und festzunehmen; die Brüder sind geständig.

Neue deutsche Kleinmünzen

Der Reichsfinanzminister hat eine Bekanntmachung über die künftige Ausprägung von Münzen im Nennbetrag von 1, 2, 5 und 10 Reichspfennig erlassen. Während Größe und Legierung unverändert bleiben, wird das Münzbild bei den künftigen Ausprägungen geändert. Die Münzen tragen auf der Wertseite im oberen Teil in Fraktur die Umschrift „Reichspfennig". Im unteren Teil befindet sich zwischen zwei Eichenblättern das Münzzeichen. In der Mitte steht in arabischen Ziffern die Wertbezeichnung. Auf der Adlerseite befindet sich innerhalb des aus einem flachen Stäbchen bestehenden erhabenen Rande das Hoheitszeichen, darunter in Fraktur die Umschrift „Deutsches Reich" und in arabischen Ziffern die Jahreszahl.

Im Schlaf vom Gas überrascht

In München strömte vermutlich durch Bruch einer Rohrleitung in drei Anwesen an der Winzerer Straße in großen Mengen Gas aus. Die Bewohner dieser Häuser wurden im Schlafe überrascht; sieben Menschen fanden den Tod.

Bootsunglück fordert sechs Tote

In der Nacht zum Samstag fuhren acht junge Burschen und Mädchen in einem Boot vom jugoslawischen Ufer nach dem österreichischen Winterort Mureck über die Mur. Trotz vielfacher Warnungen wollten sie in der Nacht in angeheitertem Zustande mit dem Boot nach Jugoslawien zurückkehren. Plötzlich hörte man Angstrufe. Das Boot war an einen aus dem Wasser ragenden Felsblock gefahren, so daß eine Bootswand eingedrückt wurde. Zwei Burschen sprangen ins Wasser und retteten sich an das Ufer, während die übrigen Insassen samt dem Boot von den Wellen abgetrieben wurden und ertranken.

Gegen Hügel geflogen und verbrannt

In der Nähe von Duncaster stürzte am Samstagnachmittag ein englisches Bombenflugzeug ab. Das Flugzeug flog in dichtem Nebel gegen einen Hügel in der Nähe von Heddenbridge Yorks und geriet in Brand. Zwei Flieger kamen ums Leben.

Der Sturm im Wasserglas

Heinrich Spoerl erzählt eine tolle Sache

36

„Waren Sie allein?"

„Jawohl."

„Erzählen Sie, was Sie dort beobachtet haben."

Rabanus holte tief Atem. „Ich sah, daß jemand über das Stakett stieg und sich an dem Denkmal zu schaffen machte. Er kletterte daran hinauf, was unter Benutzung des Figurenwerkes leicht möglich war, rutschte auch einige Male wieder ab. Schließlich gelang es ihm, und ich sah, wie er einen Maulkorb vor dem Gesicht der Statue befestigte."

Es ist mäuschenstill im Saal. Die Richter sitzen gespannt vornübergebeugt, die Herren von der Presse schreiben, daß die Stifte brechen, die Zuschauer halten den Atem an.

Treskow wird groß hinter seinem Schreibtisch. Jetzt läuft der Karren richtig. Aber die entscheidende Aussage möchte er persönlich herbeiführen. „Haben Sie den Täter aus der Nähe gesehen?" fragt er.

„Jawohl."

„Würden Sie ihn bei einer Gegenüberstellung wiedererkennen?"

Rabanus zögert eine Sekunde. „Jawohl."

„Sehen Sie sich um. Ist der Täter vielleicht hier im Saal?"

Rabanus denkt einen Augenblick nach. „Jawohl."

„Dann zeigen Sie ihn."

Treskow sieht fragend auf Rabanus und Bätes. Nun ist er so weit.

Aber Rabanus schweigt. Er rührt sich nicht, ist auffallend blaß und starrt auf den Staatsanwalt.

„Was ist denn los?" fährt der Vorsitzende dazwischen. „Haben Sie gehört, was der Herr Staatsanwalt Sie gefragt hat?"

„Jawohl."

„Warum antworten Sie nicht?"

„Ich möchte an dieser Stelle meine Vernehmung abbrechen."

„Was möchten Sie? Ob und wann Ihre Vernehmung abgebrochen wird, das bestimmen wir, und nicht Sie."

„Dann will ich mich deutlicher ausdrücken: Ich meinerseits habe nicht die Absicht, meine Aussage fortzusetzen."

„Ihre Absichten sind uns uninteressant. Als Zeuge haben Sie die Verpflichtung zur Aussage."

„Wenn ich dieser Verpflichtung nicht nachkomme?"

„Dann werden wir sie erzwingen!"

„Darf ich wissen, wie Sie das machen?"

„Wir können Sie bis zu sechs Monaten in Haft nehmen."

Rabanus überlegt. „Mit sechs Monaten Haft ist mir nicht gedient. Aber wenn ich aussage, ist der Justiz erst recht nicht gedient."

„Das verstehe ich nicht."

„Das sollen Sie auch nicht verstehen; es genügt, wenn Sie es mir glauben."

Staatsanwalt v. Treskow hat sich in seiner schwarzen Länge erhoben. Er weiß, wie man renitente Zeugen zur Vernunft bringt. „Ich lehne eine Diskussion mit dem Zeugen ab. Nachdem er trotz Vorhalt auf seiner Weigerung beharrt, stelle ich den Antrag, gegen ihn das Zeugniszwangsverfahren einzuleiten und ihn in Haft zu nehmen."

Rabanus wendet sich nach links. „Herr Staatsanwalt, Sie tun ja Ihre Pflicht, aber ich meine, gerade Sie hätten am wenigsten Anlaß —"

„Ich entsinne mich nicht, Sie um Ihre Meinung gefragt zu haben."

Schon will das Gericht zur Beratung über den Antrag abtreten, da meldet Rabanus sich zum Wort.

„Ich habe es mir anders überlegt. Ich werde aussagen. Aber — falsch."

Wieso falsch?

„Sie hören doch: Ich verweigere die Aussage nicht, ich werde alles sagen und alles beantworten, was Sie von mir haben wollen. Aber es wird nicht die Wahrheit sein. Ich werde etwas Falsches sagen."

„Gut, dann werden wir Sie so lange in Haft behalten, bis Sie richtig aussagen."

„Keineswegs, Herr Vorsitzender, eine falsche Aussage ist immerhin eine Aussage und keine Zeugnisverweigerung."

„Aber durch diese falsche Aussage machen Sie sich des Meineids schuldig."

„Keineswegs, Herr Vorsitzender, denn ich sage es ausdrücklich vorher — ich bitte, es zu Protokoll zu nehmen —, daß meine Aussage falsch sein wird. Ich täusche niemanden."

Also das ist ganz etwas Neues: Ein Zeuge, der seine eigene Aussage von vornherein für falsch erklärt. Hier ist ein juristisches Problem von größter Tragweite und grundsätzlicher Bedeutung.

Ein Gericht besteht aus mehreren Juristen und infolgedessen aus mehreren Meinungen. Zwei so und zwei so. Der Prädikatsassessor hütet sich, eine Meinung zu haben, und blättert in Kommentaren und Entscheidungen.

Schließlich zieht sich das Gericht zur Beratung zurück.

Die Herren von der Presse funkeln vor Freude. Endlich haben sie den großen Zwischenfall. Zeuge stört durch Mätzchen die Verhandlung, schreiben die Rechten. Zeuge bringt das Gericht in Verlegenheit, schreiben die Linken. Der alte Gerichtsdiener klopft Rabanus leutselig auf die Schulter und flüstert ihm aus der Fülle seiner Erfahrung zu: „Sie, da kommen Sie nicht mit durch."

Das Gericht kommt aus dem Beratungszimmer zurück. Die Richter setzen sich umständlich in ihre Sessel, der Vorsitzende zuerst, die Beisitzer säuberlich nach ihrem Dienstalter, und blicken mißmutig und bedrückt. Was haben sie beschlossen?

Der Vorsitzende verkündet keinen Beschluß. Sondern spricht väterliche Worte zu Rabanus. „Kommen Sie mal etwas näher. Warum machen Sie uns diese Schwierigkeiten? Was haben Sie dabei? Es hat den Anschein, daß Sie den Täter schonen wollen. Stehen Sie mit ihm in persönlicher Beziehung?"

Rabanus sieht abwechselnd den Staatsanwalt und dann Bätes an. „Auch darüber kann ich mich hier nicht auslassen."

Bätes scheint sich getroffen zu fühlen; er legt den struppigen Kopf auf die Seite und blickt voll Rührung auf Rabanus.

Der Vorsitzende wird noch eine Stufe väterlicher. „Sie haben Mitleid mit dem Mann?"

Rabanus: „Jedenfalls habe ich keine Lust, um eines dummen Paragraphen willen einen Menschen unglücklich zu machen und seine Zukunft zu vernichten."

Dem Bätes stehen schon die hellen Tränen in den Augen. „Och, Mann", sagt er mit tremolierender Stimme, „Ihr seid zu jut för mich, dat han ich nit verdient. Macht Euch nur selber nit unjlücklich."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Silberner Sonntag

So heißt man den 3. Advent, weil er zu den besten Einkaufstagen vor dem Weihnachtsfest zählt. Heuer war er der erste verkaufsfreie Sonntag vor Weihnachten und hat, wie alljährlich, wieder eine recht ansehnliche Zahl Käufer, besonders auch aus den Gemeinden des Kreises, in die Geschäftshäuser der Stadt geführt. Der Straßenverkehr war in den gestrigen Nachmittagsstunden überaus lebhaft; die vielen, mit Geschmack und Liebe weihnachtlich geschmückten Schaufenster-Auslagen übten große Anziehungskraft aus, und da man genügend Muße hatte, den Bedarf an geeigneten Weihnachts-Geschenken auszuwählen, ist mancher der Weihnachtsfreude dienende Kauf zustande gekommen.

Der gestrige Sonntag stand im übrigen im Zeichen des Winterhilfswerks. Auf den Familientischen dampfte der Eintopf, und nachmittags lieferten sich, von sonnigem Wetter begünstigt, auf dem Turn- und Spielplatz an der Hirsauer Straße Mannschaften der Truppführerschule 4 und des TV. Calw interessante Handballspiele zugunsten des WHW. Wie wir erfahren, beläuft sich die in Calw ersammelte Eintopfspende auf 725 RM.; die damit verbundene WHW-Reichsgeldsammlung in den Haushalten hat 495 RM. erbracht.

Die nächste große Sammelaktion führt nun Ende dieser Woche die Hitlerjugend für das Winterhilfswerk durch. Eröffnet wird sie in Calw am kommenden Donnerstag mit einem Appell in der städt. Turnhalle. Sammeltage sind Freitag, Samstag und Sonntag. Die Jugend des Führers stellt sich mit vollem Einsatz in den Dienst des WHW. und wir sind überzeugt, daß sich niemand ihrem Ruf an die Herzen verschließen wird.

Der Kreisbauernführer in Simmozheim

Sprechabend der Ortsbauernschaft

Die Ortsbauernschaft Simmozheim hielt in der „Sonne" einen gut besuchten Sprechabend. Nach den Begrüßungsworten gab Ortsbauernführer Gäckle dem Redner, Kreisbauernführer Kalmbach, Egenhausen, das Wort. Seinen Ausführungen stellte dieser die Frage voran: „Wozu Erzeugungsschlacht?" Alles, was der Führer bis jetzt getan hat, hat sich zum Segen ausgewirkt, und wenn Deutschland in den vergangenen 3 Jahren so hoch gekommen ist, so deshalb, weil er es verstanden hat, das deutsche Volk zu einigen. Die Erzeugungsschlacht hat das Ziel, daß wir uns aus eigener Scholle ernähren und bekleiden können. Die bisherige Leistung auf diesem Gebiet ist einzig dastehend auf der Welt. Weil sie auf andere Weise Deutschland nichts anhaben können, versuchen es die Weltjuden in der Wirtschaft. Dagegen einen Damm aufzubauen, sei mit die Aufgabe des Bauern. Obwohl unser Land gegenüber der Vorkriegszeit kleiner und seine Einwohnerzahl größer geworden ist, ist unsere Ernährungslage befriedigend, wenn auch hie und da Verknappungen vorkommen. Es ist absolut kein Grund vorhanden für Hamstertum und Angstpsychose. Marktordnung und Marktregelung beginnen sich segensreich auszuwirken.

Im Weiteren befaßte sich der Redner mit der sachgemäßen Anwendung des Kunstdüngers im Hinblick auf die Aufbaustoffe der Pflanzen und machte genaue Angaben. Um höhere Erträge zu erzielen, sei auch öfterer Saatgutwechsel (alle 3—5 Jahre) notwendig, namentlich auch beim Kartoffelanbau. Aus Gründen des Kraftfuttermangels sei die Siloanlage und der Zwischenfutterbau zu empfehlen. Aus seiner eigenen Erfahrung heraus gab der Redner nützliche Ratschläge für Silobau und -füllung und machte namentlich auch die Vorteile des Kartoffelsilos klar. Zum Schluß wies er nochmals auf die segensreiche Auswirkung der Marktordnung und -regelung für Erzeuger und Verbraucher hin. Pg. Gäckle dankte für die lehrreichen Ausführungen und forderte zur Aussprache auf, wovon dann auch reger Gebrauch gemacht wurde. In diesem Zusammenhang beantwortete der Kreisbauernführer Fragen über Silos, Entlüftungsanlagen für die Ställe, Viehpreise und Viehabsatz. Mit dem Gruß an den Führer und an den Reichsbauernführer schloß Pg. Gäckle den anregend verlaufenen Sprechabend.

Ein Schmuck für den Weihnachtsbaum

HJ. verkauft Weihnachtsabzeichen des WHW.

Am 18., 19. und 20. Dezember werden von der HJ. die Weihnachtsabzeichen zum Verkauf angeboten. Es handelt sich um 10 verschiedene Figürchen aus Holz, die sich mit ihrer lustig bunten Bemalung sehr gut als Schmuck für den Weihnachtsbaum eignen. Als Motive finden wir Engel, Zwerge mit Blumen und Laternchen, ein tanzendes Mädchen, einen Schiläufer, das Sterntalerkind und Kinder, die auf dem Monde, auf Sternen und Kometen reiten. Der Gesamtauftrag beläuft sich zunächst auf 14 Millionen Abzeichen. Die Abzeichen werden aus Sperrholz hergestellt, das aus deutschem Buchenholz angefertigt wurde.

Bei der Zuteilung der Arbeitsaufträge wurden wirtschaftlich schwer ringende Gebiete besonders berücksichtigt: Hermsdorf-Kynast, Schlesien, Olbernhau im Erzgebirge, das uns noch durch das letztjährige Weihnachtsabzeichen („Olbernhauer Reiterlein") in Erinnerung ist, und zum ersten Male die Hohe Eifel. Gerade in der Eifel stellt der Auftrag des WHW. einen sehr beachtlichen Versuch zur Besserung der Lage der Eifelbauern dar, die ausschließlich auf die armseligen Erträgnisse eines sehr kargen Bodens angewiesen sind. Daher löste der Auftrag der WHW.-Reichsführung gerade hier helle Freude und Begeisterung aus.

Aus der Winterarbeit der Hitler-Jugend

Heimwettbewerb — Winterlager — Berufswettkampf — Gefolgschafts-Wettbewerb für das Leistungsabzeichen

Die Heimfrage und die Notwendigkeit der Heimbeschaffung hat die Führung des HJ.-Bannes 126 veranlaßt, einen Heimwettbewerb zu schaffen, durch den einerseits die Heimaktion als solche, als auch die Ausschmückung der Heime belebt und gefördert werden soll. Im vergangenen Jahr sind auch im Banngebiet 126 zahlreiche neue Heime entstanden; der Wettbewerb soll nun dazu dienen, das schönste Heim ausfindig zu machen. Jedem Unterbann fällt zunächst die Aufgabe zu, in seinem Kreis die drei schönsten Heime festzustellen und diese Auswahl bis 15. Dezember an den Bann zu melden. Nach Eingang dieser Meldung wird der Bannführer eine Besichtigungsfahrt durchführen, deren Ergebnis die Nennung des schönsten Heimes und damit des Siegers im Heimwettbewerb des Bannes 126 sein wird. Also, Kameraden, geht ans Werk, schmückt die Heime in eurem eigenen Stil und gebt den Räumen das Bild einer neuen Jugend.

Neben diesem künstlerischen Wettbewerb hat der Bannführer 126 einen Wettbewerb der körperlichen Leistung ins Leben gerufen — und zwar den

Gefolgschafts-Wettbewerb für das HJ.-Leistungszeichen.

Ein jeder weiß, daß in der HJ. neben der weltanschaulichen Ausrichtung, die körperliche Ertüchtigung als gleich wertvoll betrachtet wird, gleich wertvoll deshalb, weil nur beides zusammen jenen jungen Menschen ergibt, den die Partei als künftigen Träger benötigt. Als Prüfungsfächer kommen für die HJ. in Frage: Leibesübungen, Ziel- und Marschübungen und für gewöhnliche Formationen der Geländesport. Die Marine-Hitlerjugend hat an Stelle des letzteren die Bedingungen in Seesport und die Motor-HJ. entsprechend im Motorsport zu erfüllen. Bisher wurden in sämtlichen Bannen, im Gebietsstab und dem Landjahr insgesamt 1742 HJ.-Leistungszeichen verliehen. Die höchste, von einem Banne erreichte Zahl beträgt 310; 139 in Silber, 54 in Bronze und 117 in Eisen. Um nun den einzelnen Gefolgschaften einen neuen Anreiz zu geben und ihren Ehrgeiz zu wecken, hat der Bannführer den Gefolgschaftswettbewerb geschaffen. Das heißt: innerhalb des Banngebietes wird eine gefolgschaftsweise Zusammenstellung der verliehenen Leistungsabzeichen erfolgen. Es muß der Ehrgeiz einer jeden Gefolgschaft sein, mit dem Ehrenabzeichen der HJ. an der Spitze zu marschieren. Die Meldung hat bis 1. März 1937 an den Bann zu erfolgen.

Wenn in diesen Tagen die

Werbung für den Reichsberufswettkampf

allerorts eingesetzt hat, dann sei gleichzeitig an alle Lehrmeister und Betriebsführer die dringliche Bitte gerichtet, den Jungarbeitern die Teilnahme zu ermöglichen. Eine besondere Teilnehmerzahl ist in diesem Jahr nicht vorgesehen, weder für Wettkampforte noch für Wettkampfgruppen. Damit ist für jeden die Möglichkeit der Teilnahme gegeben. Wer ein rechter Hitlerjunge ist, nimmt am Reichsberufswettkampf teil und gibt sofort seine Meldung ab!

Im Rahmen des winterlichen Arbeits-Programmes des Bannes 126 sei noch einmal

das Winterlager

erwähnt, das nun endgültig in der Jugendherberge in Altensteig, einer der schönsten Jugendherbergen des Banngebietes, stattfindet. Die Lagerkurse beginnen am 3. Jan. und sind von 14tägiger Dauer. Die genauen Zeiten sind: 1. Kurs 3.—16. Januar, 2. Kurs 17.—30. Januar, 3. Kurs 31. Januar bis 13. Februar, 4. Kurs 14.—27. Februar und der letzte Kurs vom 28. Februar bis 13. März. Zu gleicher Zeit beginnt auf dem Kniebis

das Skilager.

Zunächst sind hier in der Hoffnung auf eine entsprechende Schneelage, zwei Kurse vorgesehen und zwar vom 3.—9. Januar und 10. bis 16. Januar. Damit ist allen Jungarbeitern, die im Sommer aus beruflichen Gründen nicht nach Altheim kommen konnten und allen Jugendgenossen auf dem Lande reichlich Gelegenheit gegeben, das Versäumte nachzuholen und die Freizeit im Winterlager zu verbringen. Der Tagessatz beträgt nur 1.30 RM. Auch hier gilt es für jeden Hitlerjungen stolz auf die Teilnahme am Winterlager zu sein und wenn der Bann 126 mit dem Besuch des Sommerfreizeitlagers einen sehr schönen Erfolg erzielte, so muß auch das Winterlager sowohl in der Teilnehmerzahl als in der Leistung an sich an der Spitze marschieren.

Stammführerwechsel beim Jungvolk

Jg. Werner Rumbaum, Bad Liebenzell war es leider nur 2½ Monate vergönnt, den Stamm II/126 des Deutschen Jungvolks (Kr. Calw) zu führen. Heute verläßt er Bad Liebenzell, wo er seither im Schuldienst tätig war, um, einer besonderen Neigung folgend, zur späteren staatl. Uebernahme als Meteorologe eine Ausbildungsstelle beim Luftamt Stuttgart anzutreten. Die Schüler bereiteten ihrem scheidenden Lehrer am Freitag in der Schule eine Abschiedsfeier, in welcher ihre Anhänglichkeit in rührender Weise Ausdruck fand. Der Stamm II/126 besaß in Jg. Rumbaum schon lange vor seiner Berufung als Stammführer einen opferwilligen, tüchtigen Helfer und Berater, den er ungern verliert.

Die Frage der Nachfolge in der Stammführung ist nicht leicht zu lösen. Die Jungbannführung hofft indessen, auf 1. Januar 1937 die Zusage des früheren Jungbannführers von II/180 (Kreis Stuttgart), Stammführer Sepp Hoffmann, zu erhalten, welcher z. Zt. bei der Stadtverwaltung Calw in Ausbildung steht. Damit würde Calw endlich selbst Stammsitz der Jungvolkführung.

Der Bauernstand zur Mitgestaltung des deutschen Schicksals aufgerufen

Sprechabend der Ortsbauernschaft Althengstett

Im Gasthaus z. „Linde" in Althengstett sprach dieser Tage Hauptabteilungsleiter Bühler von der Kreisbauernsch. Schwarzwald-Nord in einem gut besuchten, öffentlichen Sprechabend der Ortsbauernschaft zur Erzeugungsschlacht. Pg. Bühler stellte einleitend fest, daß der Bauernstand noch nie im Laufe der Geschichte in solch reichem Maße, wie es heute geschieht, zur Mitgestaltung des deutschen Schicksals aufgerufen wurde. Es ist deshalb klar, daß die Sicherstellung der deutschen Lebensmittelversorgung gebieterisch fordert, daß der Bauernstand noch intensiver mit den tatsächlichen und naturgegebenen Grundfragen der Bodenbewirtschaftung vertraut gemacht wird. Der gedrängten Anbaufläche Deutschlands muß der größtmöglichste Ertrag abgerungen werden. Pg. Bühler, der selbst ein erfahrener Landwirt ist, gab treffliche Ratschläge zur Düngung und Bodenbewirtschaftung, zur Geflügel- und Schweine-Zucht. Der Bauer muß, wenn er einen reichen und qualitativ hochwertigen Futterertrag will, neben richtiger Wiesenpflege, die Ernte im günstigsten Wachstumsgrad der Futterpflanze vornehmen. In einer regen Aussprache wurden u. a. noch die wichtigsten Punkte der Schlachtviehfrage behandelt. Ortsbauernführer Süßer leitete die Versammlung und dankte dem Redner für den lehrreichen Vortrag. — Die Sammlung am Tag der Nat. Solidarität ergab in Althengstett 63,58 RM.

Zwei Soldatenfilme in Bad Liebenzell

Die Filmvorführung der Gaufilmstelle der NSDAP. im Kursaal Bad Liebenzell war diesmal besonders wertvoll. Das Programm brachte zwei Filme, die, trotzdem sie ihren Inhalt aus zwei verschiedenen Jahrhunderten schöpften, sich wundervoll ergänzten, denn beide zeigten die Pflichtauffassung des deutschen Soldaten. Zuerst kam der Film von der neuen deutschen Wehrmacht, aufgenommen beim Reichsparteitag in Nürnberg. Der Führer spricht zu den als Vertreter der neuen Wehrmacht angetretenen Truppen. Er weist auf die stolze Tradition der deutschen Armee hin. Dann, nach der großen Parade, zeigen die jungen Soldaten, was sie können. Ein herrliches Schauspiel und ein lehrreicher Einblick in die Friedensarbeit unserer Wehrmach blick in die Friedensarbeit unserer Wehrmacht! Dann führt der Film „Der höhere Befehl" zurück in die Zeit vor den Freiheitskriegen. Preußen-Deutschland liegt am Boden und der Verrat triumphiert. Aber das deutsche Blut fließt noch in deuschen Männern. Heiße Vaterlandsliebe eines Offiziers lassen ihn, unterstützt von der Treue seiner Soldaten, gegen allen Kleinmut und Verrat dem „höheren Befehl" folgen. Er handelt gegen den Willen seiner Vorgesetzten, er opfert seinen Degen und muß seine Heimat und seine Braut verlassen; was tuts, — dem Vaterland ist ein großer Dienst geleistet. Der Einzelne ist nichts, das Vaterland alles! Die tief beeindruckten Zuschauer danken der Gaufilmstelle für zwei Stunden reichen Erlebens.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Montag: Uebergang zu milderer Witterung, wolkig mit Neigung zu Regenfällen, auffrischende südwestliche Winde.

*

Schömberg, 13. Dez. Vergangene Woche war im ganzen Kreis Neuenbürg für Schule und Hitlerjugend gemeinsamer Wandertag. Die hiesige Schule nahm ihren Weg über Oberlengenhardt, Zainen, Buderhof und das Felsenmeer nach Altburg. Es galt dort, wie auch unterwegs, heimat- und kirchengeschichtliche Zusammenhänge herzustellen, die zwischen den 13 Filialorten des großen Altburger Kirchspiels bestanden. Der Rückweg führte über Oberreichenbach und Igelsloch.

Altensteig, 13. Dez. Vor 100 Jahren wurde die hiesige Sparkasse als Privat-Spar-Verein begründet. Im Jahre 1903 wandelte man den Verein in eine Genossenschaft m. b. H. um; ab 1921 wurde sie als Städt. Sparkasse geführt, 1934 mit der Kreissparkasse Nagold zusammengelegt und seitdem als Zweigniederlassung derselben betrieben. Die Sparkasse darf auf eine hervorragende Entwicklung zurückblicken.

Tübingen, 13 Dez. Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses hatte sich der led. Richard Canthal, der aus einer angesehenen Familie aus Hanau in der Pfalz stammt, vom Amtsgericht Nagold eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten zugezogen. Der Beschuldigte hatte auf der Fahrt von Oberkollwangen nach Oberreichenbach sich einem kleinen Mädchen gegenüber in übelster Form benommen und dann vor allem in Nagold seine unsittlichen Handlungen von seinem Hotelfenster aus fortgesetzt. Die Kleine Strafkammer Tübingen milderte die Strafe und wandelte das Urteil des Amtsgerichts Nagold in eine Geldstrafe von 540 RM.

Aus Baden. Ein Felssturz, durch welchen Gesteinsmassen von etwa 800 cbm zu Tal gingen, setzte den kleinen Ort Kappel im Tal (bei Freiburg i. Br.) in Schrecken. Durch Absturz des „Schrofen" wurden Scheune und Stallung eines Doppelwohnhauses verschüttet. Das Wohnhaus mußte wegen weiterer Absturzgefahr geräumt werden. Die Bewohner waren glücklicherweise zur Zeit des Felssturzes beim Holzmachen im Wald.

Handball für die Winterhilfe

TV. Calw I — Truppführersch. I 7:11

TV. Calw II u. Jg. — Truppführersch. II 1:13

TV. Calw Jg. — TV. Calw Schüler 7:8.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

Gau / Kreis / Ortsgruppen

Gauschulungsamt 9/36/K

Auf der Gauschulungsburg Kreßbronn am Bodensee findet vom 24. Januar bis 13. Februar 1937 ein Blockleiter-Kurs statt. Meldungen umgehend an das Gauschulungsamt der NSDAP. Stuttgart. Postfach 825.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS.-Frauenschaft Ortsgr. Calw. Deutsche Kinderschar. Am Mittwoch, den 16. Dez. 1936, nachm. 3 Uhr findet im „Waldhorn"-Saal unsere Weihnachtsfeier statt. Die Eltern sind herzlich eingeladen.

HJ., JV., BdM., JM.

HJ. Unterbann II/126. Unterbannarzt. Am Mittwoch, den 16. Dez. findet wieder Feldscherkurs statt. Antreten in Uniform um 8 Uhr am „Haus der Jugend".

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Württemberg

Eine Frau im Bett verbrannt

Stuttgart, 13. Dezember

In einem Hause der Willi-Kirchhoff-Straße hat eine 61 Jahre alte alleinstehende Frau beim Schlafengehen ein Kerzenlicht auf dem Nachttisch neben dem Bett angezündet und es beim Einschlafen brennen lassen. Diese Unvorsichtigkeit hat nun der Frau das Leben gekostet. Solange sie schlief, kamen Bettstücke der Kerze zu nahe und fingen Feuer. Am Morgen sahen Nachbarn Rauch aus dem Fenster dringen. Als man die Wohnung öffnete, fand man die Frau halb verkohlt auf den Resten des brennenden Bettes. Das Feuer hatte schon andere Möbelstücke mit erfaßt und auch auf das Gebäude übergegriffen.

Für über 1000 RM. Waren gestohlen

Rot a. d. Rot, Kreis Leutkirch, 13. Dez.

Im Warengeschäft des Hans Waibel wurde bei Nacht ein verwegener Einbruch verübt. Die Diebe, die anscheinend mit einem Auto angefahren kamen, brachen ein Loch in ein Ladenfenster und stiegen durch dieses ein. Die Kasse ließen sie vollständig unberührt, raubten aber alles, was sie an Kleiderstoffen, Strümpfen, Damenschlüpfern, Handschuhen, Männerhosen, Wolle und Bettbarchent erreichen konnten. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beläuft sich auf weit über 1000 RM.

Das Neueste in Kürze

In Geringswalde (Sachsen) erschlug in der Nacht zum Sonntag der Invalide Rudolf Lange mit einem schweren Beil nacheinander seine 34jährige Ehefrau und seine beiden Töchter im Alter von 12 und 8 Jahren.

Die französische Sozialpartei de la Rocques hielt am Sonntag in Straßburg trotz des Verbots der Regierung eine Tagung ihrer Landesgruppe Elsaß ab. Nach Aufhebung der Versammlung kam es in der Stadt zu Umzügen, bei denen die Polizei eingriff. Ein höherer Polizeibeamter wurde bei einem Zusammenstoß durch einen Steinwurf nicht unerheblich verletzt.

Ueber die Absichten Sowjetrußlands und die Gründe, die Moskau bewogen haben, so unsagbares Elend über Spanien zu bringen, gab der nationale Rundfunk Valladolid einen Bericht. Es heißt darin: Moskaus Plan, der schon lange bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet war, sieht nach Beendigung der Wirren und nach dem errungenen „Sieg" in Spanien eine regelrechte „Filiale" Sowjetrußlands vor, die durch sowjetrussische Techniker und Fachleute des Kollektivsystems aufgebaut werden sollte.

Die Meldungen über die Vorgänge in China sind in Tokio mit großer Bestürzung aufgenommen worden. Nach japanischer Ansicht ist die Krise ohne eine vollkommene Umbildung der chinesischen Zentralregierung nicht zu lösen.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 12. Dez. Großverkauf. Obst: Edeläpfel 25—36, Tafeläpfel einheimische 20—25, ausländische netto 24—25, Kochäpfel 16—22, Tafelbirnen einheimische 20—35, Kochbirnen 16—20, Quitten, ausländische netto 26—30, Walnüsse ausländische netto 30—42, Haselnüsse, ausländische netto 32—36, Orangen netto 14—20 Pfg. für je ½ Kilo; Gemüse: ½ Kilo Kartoffeln 3,3, 1 St. Endiviensalat 5—12, ½ Kilo Wirsing (Köhlkraut) 6—7, ½ Kilo Weißkraut (rund) 5—6, ½ Kilo Rotkraut 6—7, 1 St. Rosenkohl 10—18, ½ Kilo Rosenkohl 20—25, ½ Kilo Grünkohl 10—12, ½ Kilo Rote Rüben 7—8, ½ Kilo Gelbe Rüben (lange Karotten) 7—8, ½ Kilo Karotten, runde, kleine 18—22, ½ Kilo Zwiebel 6—8, 1 St. Gurken, große 20—60, 1 St. Rettich 4—8, 1 Bd. Monatrettich, rote 10 bis 12, weiße 12—18, 1 St. Sellerie 6—20, ½ Kilo Schwarzwurzeln 25—35, ½ Kilo Spinat, hiesiger geputzt 20—25, 1 St. Kopfkohlrabi 5—10, ½ Kilo Weiße Rüben 4—5 Pfg. Als Kleinhandelspreis gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Die Bruttopreise für Auslandsware liegen 10 bis 12 Prozent unter den angegebenen Nettopreisen. Marktlage: Zufuhr in Obst rückläufig, in Gemüse reichlich. Verkauf in Obst gut, in Gemüse befriedigend.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 9 bis 15 M. — Ilshofen: Milchschweine 10 bis 18 RM. — Oehringen: Milchschweine 12 bis 20 RM. — Rottweil: Milchschweine 9 bis 14 Reichsmark, Läufer 25 RM. — Vaihingen-Enz: Milchschweine 12.50—17.50 RM. je St.

Lichtspiele Bad. Hof, Calw.
Heute Abend 8¹⁰ Uhr zum Letztenmal
BENJAMINO GIGLI singt in:
„Vergiß mein nicht"

Eine große Freude,
wenn auf dem **Weihnachtstisch**
elegante Damen-Seidenwäsche
liegt.
Sie finden dies in erstklassigen Qualitäten und großer Auswahl im
Garnhaus Heinr. Rühle

Ein Einweichmittel muß billig sein und viel leisten: nehmen Sie

Henko
die Waschhilfe für 13 Pfg.

Für Lastautos!
Tadellose
Zwölfvoltbatterie
verkauft.
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ein 4 Wochen altes
Zuchtkalb

Rotscheck von prämiierten Eltern abstammend, hat wegen Platzmangel zu **verkaufen.**
Friedrich Aichele, Deckenpfronn

Für Weihnachten
für Herren
Kletterwesten
Pullover
Knickerbockerhosen
lange Hosen
Sporthemden
weiße Zefirhemden
farbige Zefirhemden
Einsatzhemden
Trikothemden
Flanellhemden
Unterhosen lang und kurz
Unterleibchen
Netzjacken
Socken aller Art
Hosenträger
Sockenhalter
Aermelhalter
Paul Räuchle am Markt Calw

Kaufen Sie nur in Geschäften, die inserieren, Sie fahren besser dabei!

Anzeigenschluß täglich um halb 8 Uhr

Denken Sie bei Ihren **Weihnachtseinkäufen** auch an
Geschw. Stanger, Altburgerstr. 11
Sie finden in schöner Auswahl:
Taghemden in Trikot und Makko, Nachthemden, Schlupfhosen, Unterröcke, Sporthemden, Einsatzhemden, Unterhosen Strümpfe, Socken, Handschuhe, Taschentücher, Damast, Halbleinen, Hemdentuch Flanell weiß und farbig, Schürzenzeug

Monakam, den 13. Dezember 1936

Todesanzeige

Unsere liebe, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Katharine Kloß Witwe
geb. Gann

wurde im Alter von 61 Jahren an den Folgen eines Unglücksfalls heute früh ¾6 Uhr von uns gerissen.

In tiefem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. Dezember, nachmittags ½2 Uhr statt.

Neuweiler, den 14. Dezember 1936.

Todesanzeige

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Burkhardt
geb. Kübler

im Alter von 34 Jahren nach langem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Familie Friedrich Burkhardt
Familie Philipp Kübler, Breitenberg

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Die
Zeitschrift der deutschen Erzieher

Reichserziehungsminister Rust:
„Es ist mein Wunsch, daß alle deutschen Erzieher von der Zeitschrift Weltanschauung und Schule Kenntnis nehmen."

Die Zeitschrift kostet monatlich 1,- RM., vierteljährlich 3,- RM.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf. GmbH., Berlin

Christbaum-Ständer

in großer Auswahl bei
Carl Herzog
EISENHANDLUNG

Verschleimung **Husten** Halsschmerzen
Sehr gute Dienste geleistet. Bärwang, 17.11.34. Wally Epp, Hebamme.
Mit gutem Erfolg angewandt. Ballenstedt, 4. 2. 34. W. Beyer Kfm.
Nach 5 Tagen befreit von achtwöchigem, quälendem Husten. I. Jöckel, Insp. Id. Nahe-Tiefenst. 17.2.32.
Viele ähnliche Urteile liegen vor.
Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65, Sparflasche 3.25 — **Hustobons** (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.
Erhältlich in der
Drogerie Bernsdorff

Lichtspiele Badischer Hof, Calw
Morgen Dienstag den 15. u. Mittwoch den 16. Dez.
„Jugend der Welt"
Der Film von den Olympischen Winterspielen 1936 in Garmisch-Partenkirchen und
„Sport und Soldaten"
Ein Film von der körperlichen Erziehung zum Soldaten.
Hergestellt im Auftrag des Reichskriegsministeriums durch die Heeressportschule Wünsdorf.

Viel Freude
machen Sie mit einem netten
Briefpapier mit Namen
aus der großen Auswahl von
E. Kirchherr b. Postamt Fernruf 615